

Marche (Belgien), den 12. XI. 1918

Liebe Eltern! Wüßte ich doch, wie es Euch geht, so wie
die Ereignisse der letzten Woche auf Euch gewirkt haben.
Die Aussprüche auf baldigen Frieden kann unter den jetzigen Um-
ständen kaum beruhigend für Euch gewesen sein. Wohl hoffe ich
freilich, daß die Besetzung des linken Rheinufers unterbleiben
wird, denn hier tritt mit größter Bestimmtheit das Gerücht
auf, daß auch in Frankreich Unruhen ausgebrochen seien. Kom-
men hierbei die Sozialisten aus Rieder, so dürfen die Waffen-
stillstandsbedingungen bedeutend gemildert werden. Kommt
es aber zu einer Besetzung, so bitte ich Euch, müßiges Blut
zu bewahren. Die Besetzenden kommen ja nicht mehr als
Feinde sondern als Sicherungstruppen ins Land, und wenn
es auch ohne Härten ist. Selbst wenn nichts abgeben würde, so
bestände doch bestimmt keine Gefahr für Leib u. Leben. Mach
Euch also, für diesen Fall unter allen Umständen zu Hause zu

bleiben. In Not einm Flucht wäre sicher nicht geringer zu
schätzen als die Unbegreiflichkeit einer Besetzung. Jedem sollte
sein, daß auf die Laubensimmer in Eiper Nähe bleiben werden,
podest die Recepten jemanden Satz. - Wir werden morgen den
Rückmarsch nach Deutschland antreten, in die Höhe in größtem
8 Tage auf Seimarschen Boden zu stehen. Vielleicht kann ich
Westmarsch schon bei Euf sein. Hoffentlich sind bis dahin die
gewaltsamen Umwälzungen soweit erledigt, daß dann wirklich
Friede auf Erden ist. Ich nehme an, daß Sie auf dem
Landes vom Bohlensteinen verlassen bleibt. Hoffentlich ge-
lingt es, die Armeen in Ordnung nach der Heimath zurück zu-
führen zu demobilisieren. Vorläufig geht es hier draußen
noch, wenn es auf grade keine Feinde mehr ist, Offizier
zu sein. Man muß sich eben in die neuen Verhältnisse
sineinfinden. Jedenfalls besteht die Euf nun mit mir zu
orgen. Bitte ich mich einmal Nachr. von Euf. Über 3 Wochen

bei ich schon von Sie
Herrn
nach sein
Kriegs
Hoffentlich
Herrn
Kriegs